

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 8 (1916)
Heft: 3/4

Artikel: Architekt A.R. Strählsle aus Bern
Autor: Edm. Jourdan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

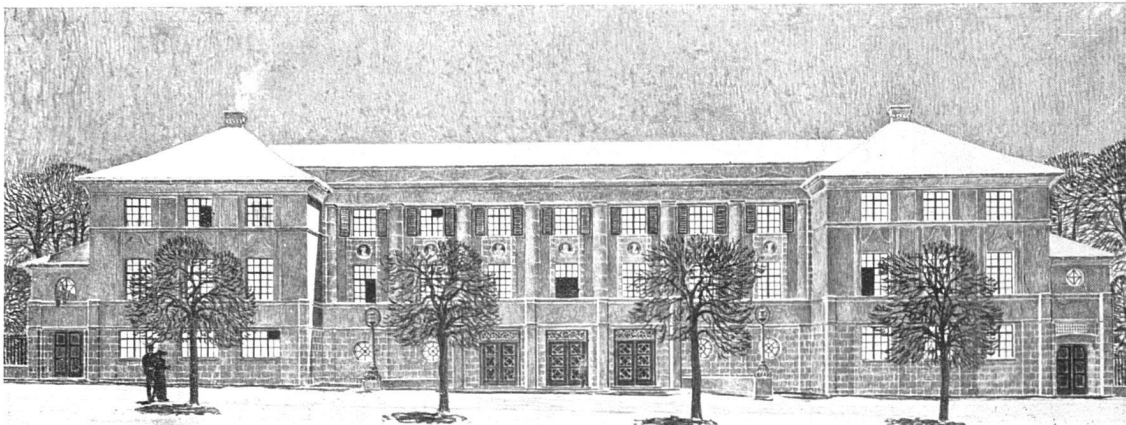
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SCHWEIZERISCHE BAUKUNST



Entwurf zu einem Konzertsaal. — Strassenseite.
Architekt A. R. Strähle, Olten.

ARCHITEKT A. R. STRÄHLE AUS BERN.

A. R. Strähle ist einer unserer jüngeren Architekten, der in seinem Schaffen mit besonderem Geschick aus dem Born der Tradition schöpft. Alte, bewährte Formen werden von ihm geistig verarbeitet, neu belebt und veredelt und erwecken in seinen Arbeiten den Eindruck einer gesunden, auch der Allgemeinheit entsprechenden Architektur.

Strähle wurde uns bereits als Jüngling vorgestellt. Ich erinnere an die Konkurrenzen der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz, die preisgekrönten Entwürfe für Wohnhäuser, Brunnen, Beleuchtungskörper, die veröffentlichten zeichnerischen Studien usw.

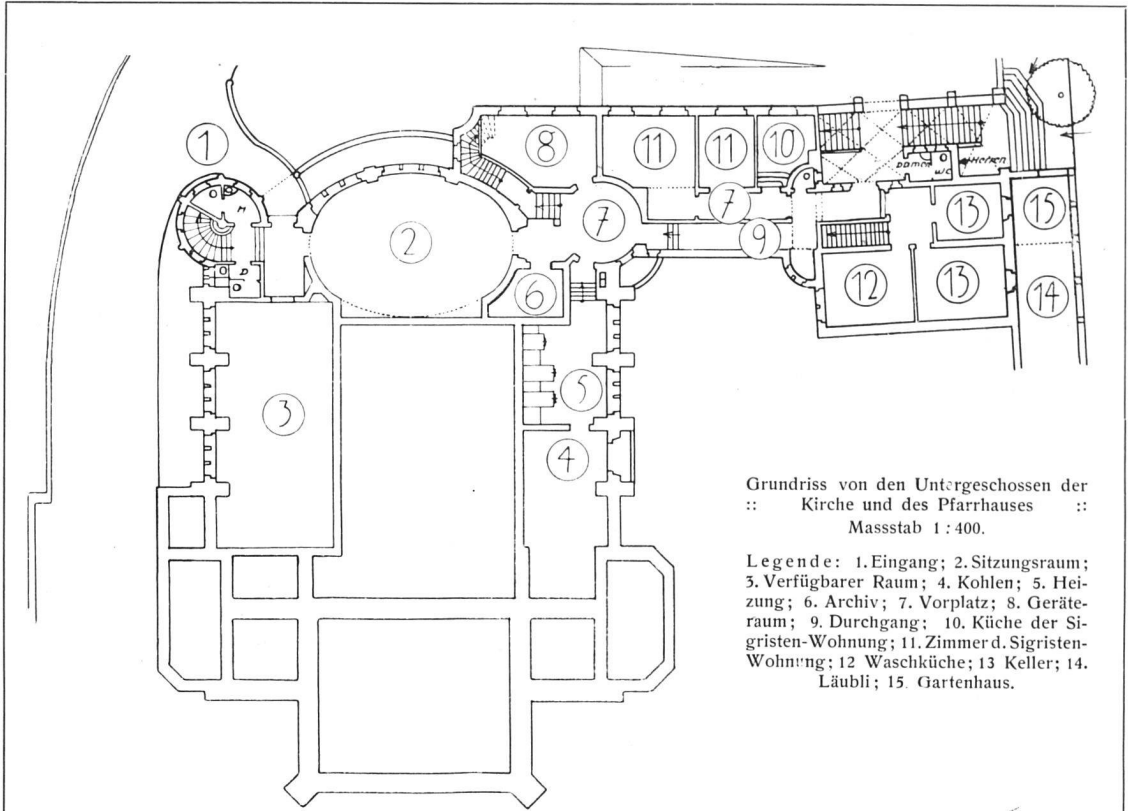
Alle diese relativ kleinen Erfolge bewiesen eine grosse Auffassungsgabe, ein selbständiges Denken, und der Entschluss, an der Hochschule in Stuttgart seine Kenntnisse zu mehren, gab zu berechtigten Hoffnungen Anlass.

So war denn auch das Studium unter dem weltmännischen, klassizierenden Disponenten und Organisator Professor P. Ponatz und dessen Assistenten Elsässer, der damals noch malerischere und freiere Auffassung dozierte wie heute als Professor, von entschieden massgebendem Einfluss.

Als Mitarbeiter einer rührigen Architektenfirma in Stuttgart konnte Strähle seine ge-

wonnenen Eindrücke verarbeiten. Durch Lösung manch grosser Aufgaben, die höchste Auszeichnungen eintrugen, hat er bewiesen, dass man Schüler eines grossen Meisters sein kann, ohne in abhängigen Fussstapfenkultus zu geraten.

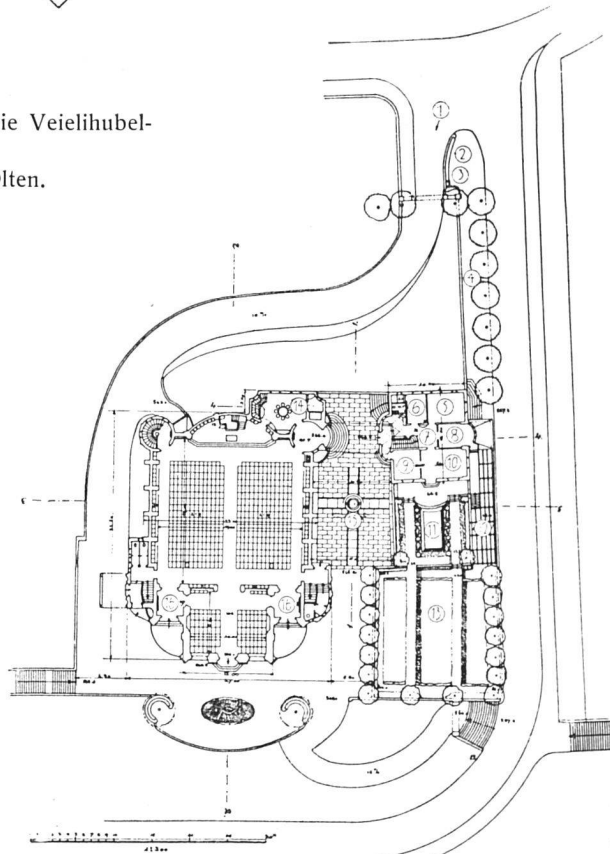
Eine der neuesten Arbeiten, die unsere Aufmerksamkeit verdient, ist der Entwurf zur Veielihubelkirche in Bern, den er in Gemeinschaft mit Architekt Fritz Haeusler, Bern, ausarbeitete. Um den dominierenden Eindruck zu erhöhen, stellt er die Kirche auf den eigentlichen Hügel des Baugeländes, während der in die Ebene auslaufende Teil durch Parzellierung in Bauplätze finanziell günstig Verwendung findet. Die Kirche bildet mit dem Pfarrhaus eine Winkelgruppierung, die sich mit dem südlichen Pfarrgarten und den anschliessenden Aussichtsterrassen zu einem Brunnenhofe schliesst. Die Auffahrt setzt an der flachsten Ostecke an, eine prächtige Aussicht auf die Stadt freilassend. Die Lösung des evangelischen Predigtraumproblems ist durch zusammenfassende Angliederung der Kultusstätte einerseits und der Sängereмпore andererseits an den Gemeinderaum versucht. Zur Unterstützung des Gemeindegesangs flankieren klanglich günstige Fernspiele die Kultusnische, welche durch die glatten Seiten-



Grundriss von den Untergeschossen der
 :: Kirche und des Pfarrhauses ::
 Masstab 1 : 400.

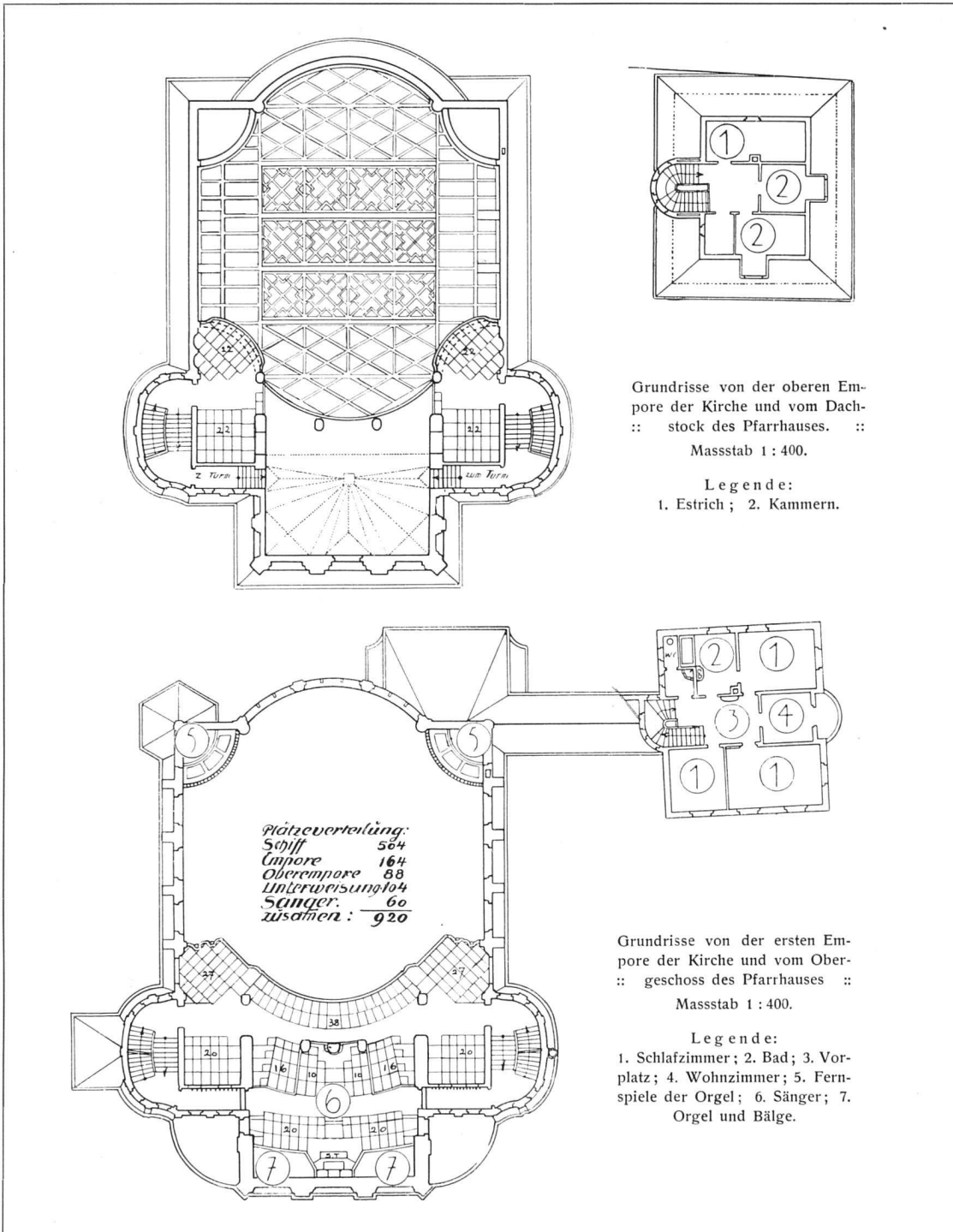
Legende: 1. Eingang; 2. Sitzungsraum;
 3. Verfügbarer Raum; 4. Kohlen; 5. Heizung;
 6. Archiv; 7. Vorplatz; 8. Geräte-
 raum; 9. Durchgang; 10. Küche der Sig-
 risten-Wohnung; 11. Zimmer d. Sigristen-
 Wohnung; 12. Waschküche; 13. Keller; 14.
 Läubli; 15. Gartenhaus.

Aus dem Wettbewerbsentwurf für die Veielihubel-
 kirche zu Bern.
 Architekt A. R. Strähle, Olten.



Lageplan mit den Erdgeschoss-
 grundrissen der Kirche und des
 :: Pfarrhauses ::
 Masstab 1 : 1000.

Legende: 1. Zufahrt; 2. und
 3. Brunnen mit Bank; 4. Baum-
 allee; 5. Wohnraum; 6. Küche;
 7. Halle; 8. Salon; 9. Warteraum;
 10. Studierzimmer; 11. Wasser-
 ba sin; 12. Läubli; 13. Pfarr-
 garten; 14. Sakristei mit Tresor-
 raum; 15. Brunnenhof; 16. Wind-
 fänge



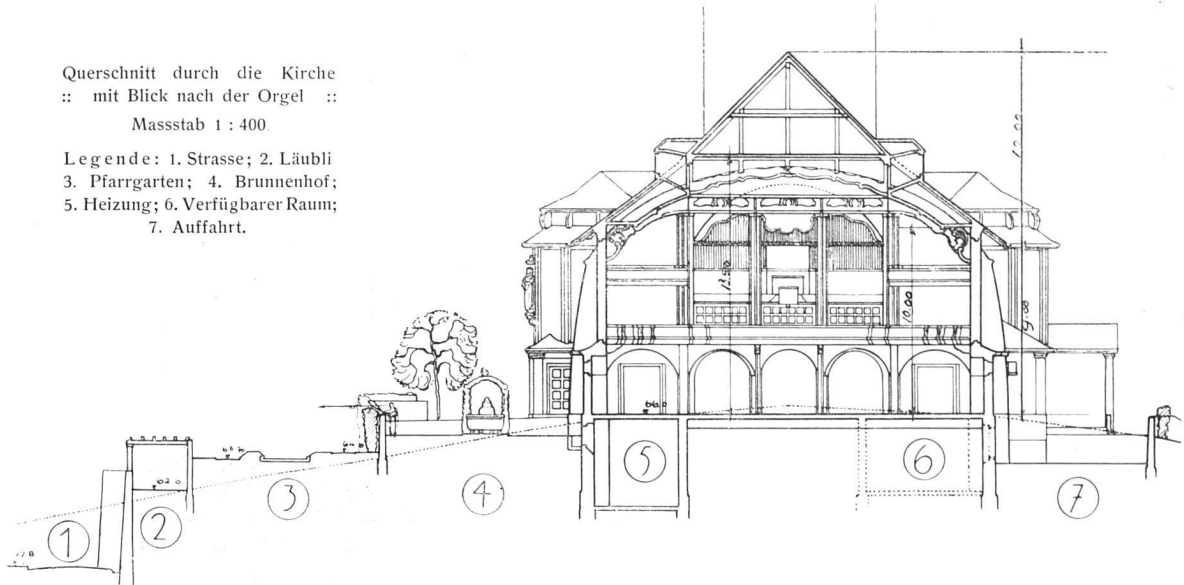
Aus dem Wettbewerbsentwurf für die Veielhubelkirche zu Bern.
 Architekt A. R. Strähle, Olten.

wände mit dem durch seitliche Emporen-
 nischen erweiterten einbezogenen Turmraum
 als Gegenwicht zu einer markanten Grund-
 form geschlossen wird. Die Decke zeigt
 einen interessanten Versuch künstlerischer

Ausbildung der Hetzerschen Holzbauweise.
 Ein hundertplätziger Unterweisungssaal
 bildet die axiale Erweiterung des Hauptraumes.
 Sakristei, Geräte- und Tresorraum sind der
 Kultusstätte angegliedert, der dort liegende

Querschnitt durch die Kirche
 :: mit Blick nach der Orgel ::
 Massstab 1 : 400.

Legende: 1. Strasse; 2. Läubli
 3. Pfarrgarten; 4. Brunnenhof;
 5. Heizung; 6. Verfügbarer Raum;
 7. Auffahrt.



Aus dem Wettbewerbsentwurf für die Veelihubelkirche
 zu Bern.
 Architekt A. R. Strähle, Olten.

Längenschnitt. — Massstab 1 : 400.

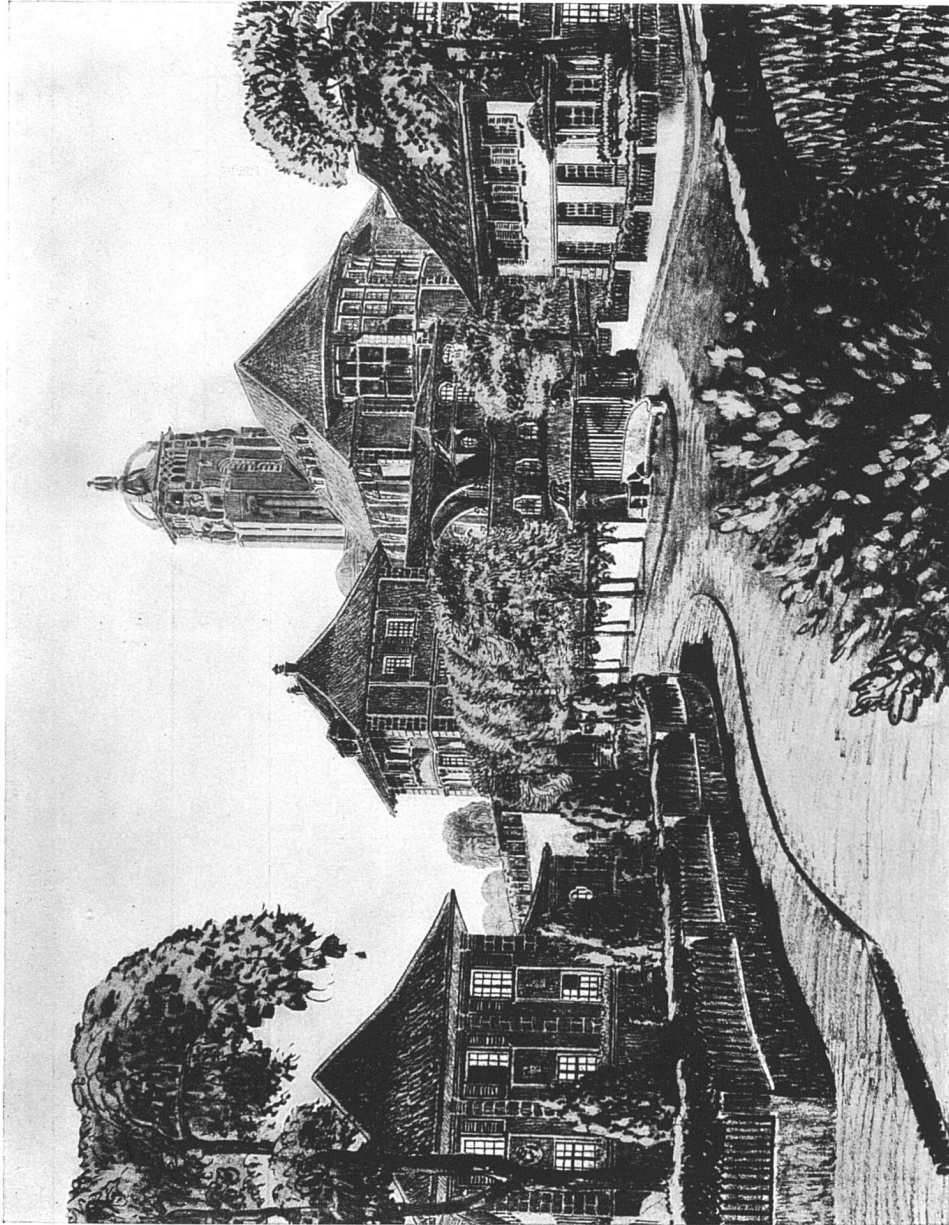
Legende: 1. Auffahrt; 2. Sitzungszimmer;
 3. Unterweisungssaal; 5. Sängerempore.



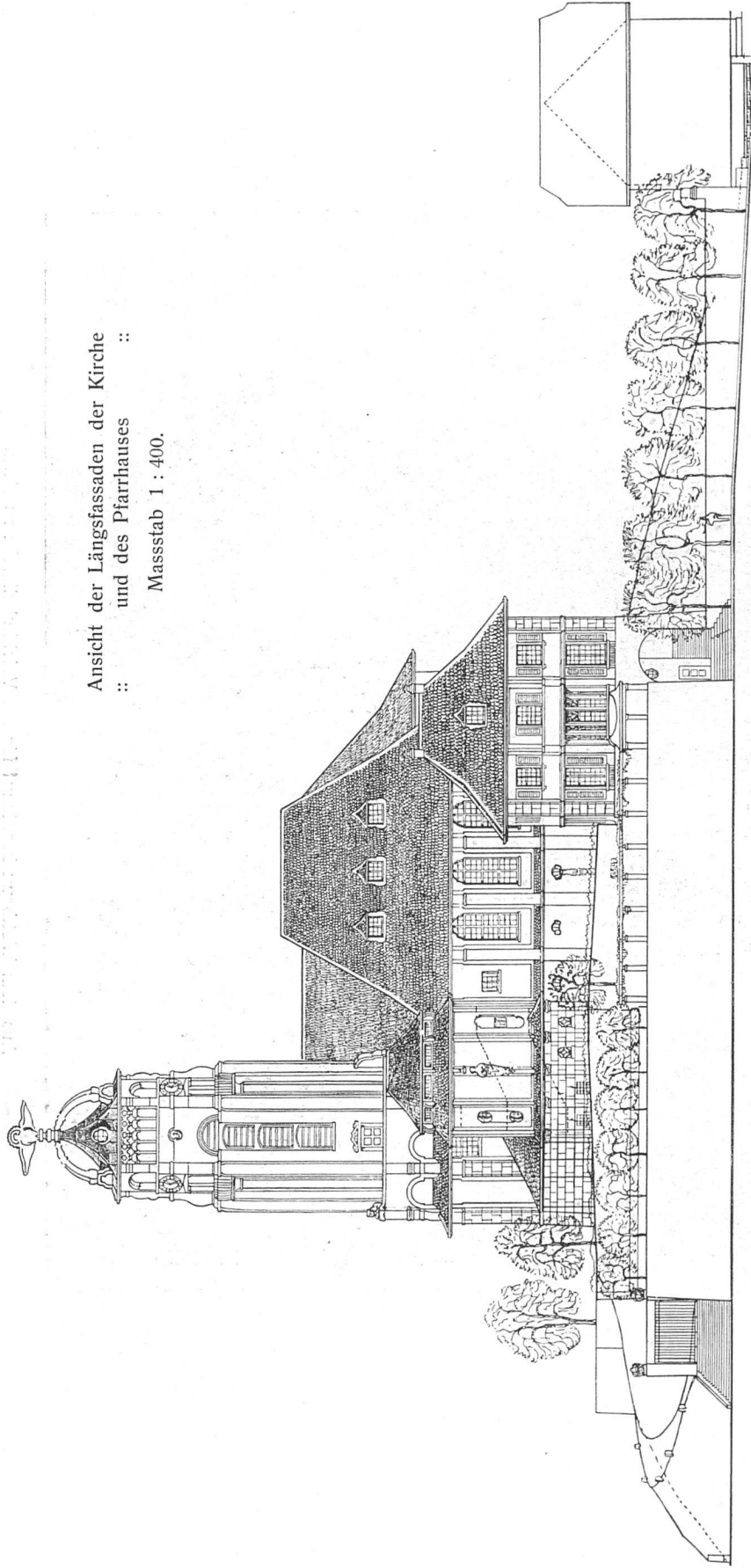
Eingang, überdeckt, mit dem Pfarrhaus verbunden. Der Hügelform entsprechend zeigt sich die Anlage als massige, breitlagernde und gut silhouettierte Gruppe, an welcher der Aufbau, von der Stadtseite aus betrachtet, in der als Gartenstadt vorgesehenen Umgebung, wie das Schaubild auf S. 17 zeigt, besonders glücklich ist.

Der Entwurf zu einem Invaliden- und Altersheim in Delsberg (Jura) ist einfach und gedrängt in der Anlage. Das Erdgeschoss birgt die Verwaltungs- und Tagesräume, sowie den zentralen Speisesaal, der, um den anstossenden Nebenräumen genügend Oberlicht zu lassen, tiefer gelegt ist. Die beiden obern Stockwerke nehmen in vertikaler Tren-

Fortsetzung Seite 21.

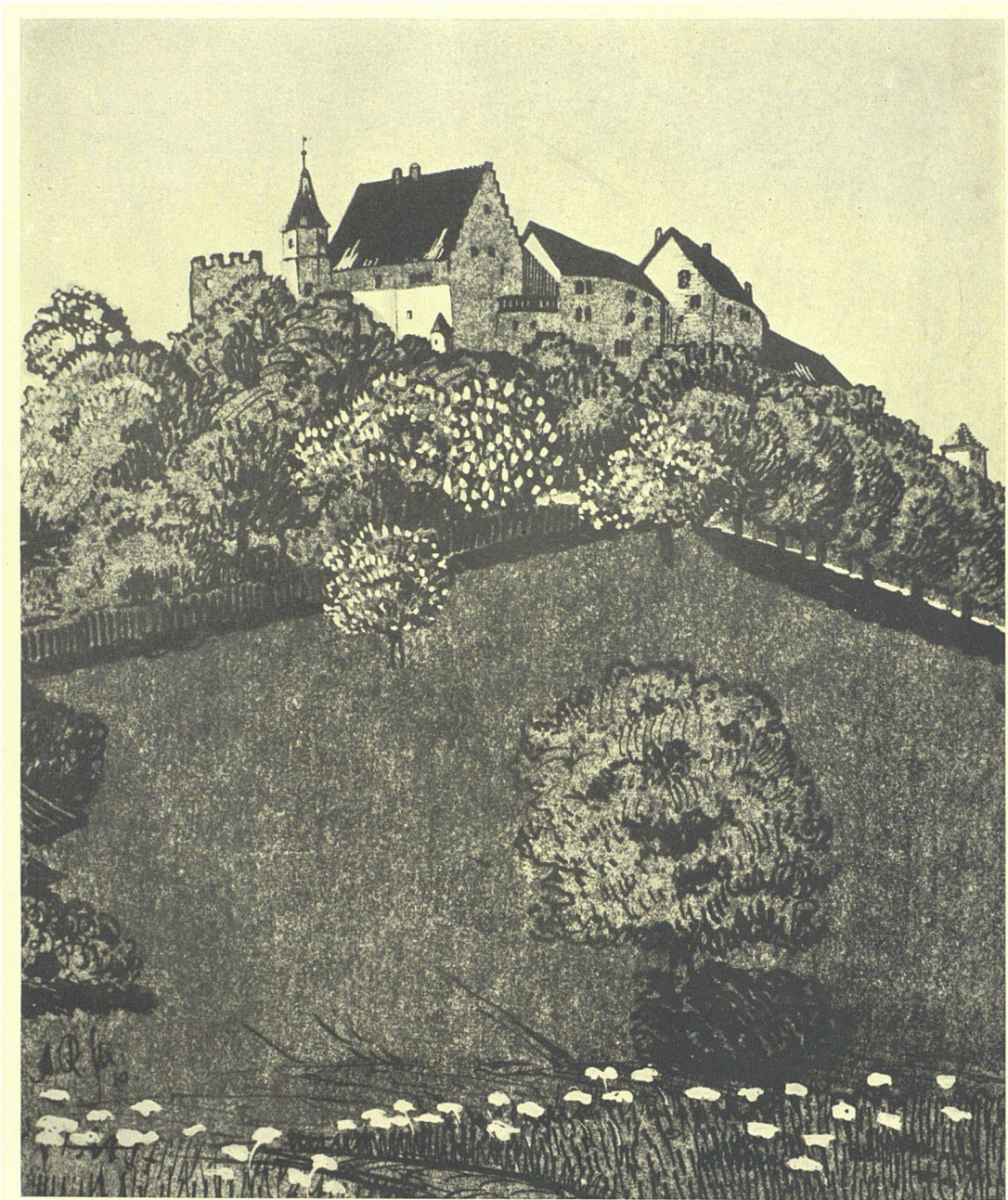


Aus dem Wettbewerbsentwurf für die Veielhubelkirche zu Bern.
Gesamtansicht von der Stadt aus.
Architekt A. R. Strähle, Olten.



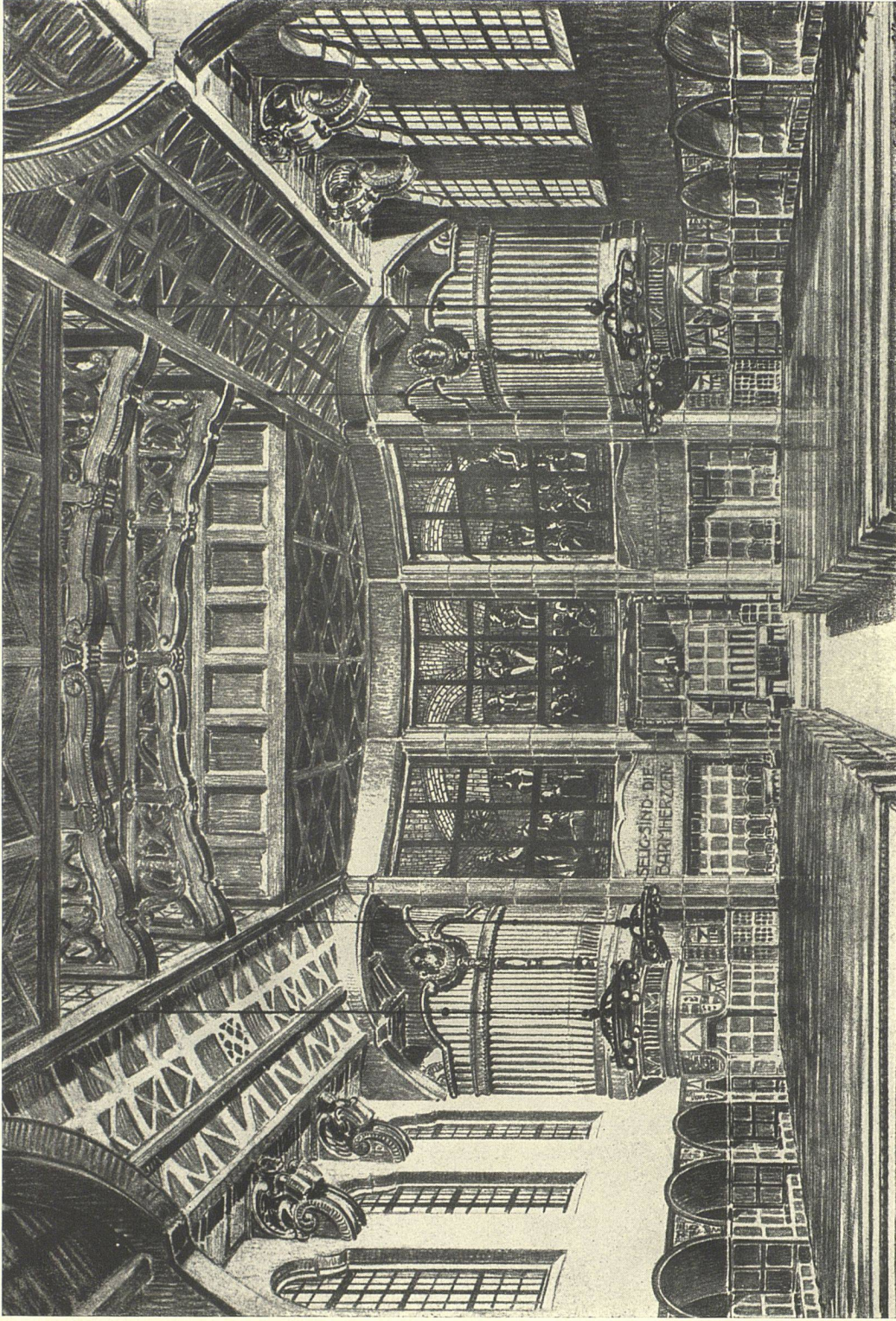
Ansicht der Längsfassaden der Kirche
und des Pfarrhauses ::
Masstab 1 : 400.

Aus dem Wettbewerbsentwurf für die Vetilnibel-Kirche zu Bern.
Architekt A. R. Strähle, Olten.



Schloss Lenzburg im Aargau (Schweiz).
Nach einer Zeichnung des Architekten
:: A. R. Strähle, Olten ::

Leere Seite
Blank page
Page vide



Aus dem Wettbewerbsentwurf für die Veielhubel-Kirche zu Bern.
Innenbild des Predigtraumes mit Blick nach der Kultusmische.
Architekt A. R. Strähle, Olten.



Entwurf für ein Wohnhaus. — Schaubild. — Grundrisse S. 21.
Architekt A. R. Strähle, Olten.

Fortsetzung von Seite 16.

nung die Zimmer der männlichen und weiblichen Insassen mit vornehmlicher Südlage auf. Im Dachstock finden wir die Hauskapelle und die Räume für die Bedienung, während im Untergeschoss die Küchenräume und die Wäscherei mit dem Nebengebäude um einen praktischen Wirtschaftshof gruppiert sind. Typisch ist das Gepräge des Aufbaues, von dem hier die virtuos dargestellte Hauptseite, mit ihren ruhig gelagerten Terrassen, abgebildet ist mit dem leisen, heimeligen Gemahnen an alte jurassische Architekturen. (Vgl. S. 22. u. 23.)

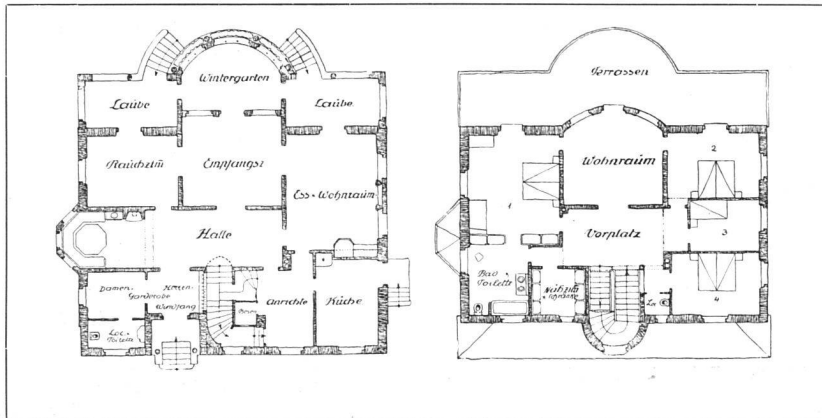
Die Abbildungen eines Konzert- und Gartensaalgebäudes und des Entwurfes zu einem Warenhaus für Nürnberg zeigen gute Verhältnisse und hervorragende Darstellung.

Eine kleinere, nicht minder interessante Aufgabe war der Raum für kath. Kirchenwesen im «Pfarrhaus» an der S. L. A. B. 1914.

In Anbetracht der Vielseitigkeit und Verschiedenheit des in der Hauptsache statistischen Materials sowie der spätern Verwendbarkeit des Einbaues ist der Raum einheitlich und übersichtlich zusammengefasst.

Auch auf kunstgewerblichem Gebiet hat sich Strählsle, wie bereits bemerkt, einen Namen erworben. Von all den diesbezüglichen Arbeiten sei hier nur das Holzkreuz erwähnt, das im Ausstellungs-Friedhof mit Anerkennung durch die Jury gewürdigt wurde.

In seinem Schaffen ist Strählsle grosszünftig und originell, ohne sich jedoch Individualität anzumassen. Seine Arbeiten sind gründlich durchdacht und bis ins Detail mit grosser Liebe und Sorgfalt behandelt. Sie zeichnen sich aus durch eine Technik, über die nur ein schauender, geübter Architekt verfügen kann. *Edm. Jourdan.*



Entwurf für ein Wohnhaus. — Grundrisse vom Erdgeschoss und Oberstock.
Massstab 1 : 400. (Vgl. das Schaubild S. 20.)
Architekt A. R. Strählsle, Olten.

SCHWEIZERISCHE RUNDSCHAU.

Aarau. Naturhistorisches Museum.

Von der kantonalen naturforschenden Gesellschaft wurde als Bauplatz für das neue naturhistorische Museum in Aarau das Areal der alten Taubstummenanstalt an der Bahnhofstrasse in Aussicht genommen. Es soll mit dem Bau noch diesen Sommer begonnen werden. —ck.

Arbon. Bau eines Bauhofes.

Die Ortsgemeindeversammlung Arbon beschloss letzthin die Errichtung eines Bauhofes, wofür ein Betrag von 17 900 Fr. genehmigt wurde. Da nunmehr der Ortsverwaltungsrat seine Genehmigung zur Ausführung der Baupläne gegeben hat, so soll alsbald mit den Arbeiten begonnen werden. —g.

Basel. Verwaltungsgebäude der Finanzdirektion.

Der Regierungsrat des Kantons Basel schlägt dem Grossen Rate als Bauplatz für die Erstellung eines Verwaltungsgebäudes für das Finanzdeparte-

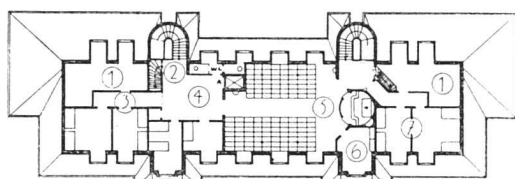
ment und die Militärdirektion das Areal des grossen «Collmar» am St. Albangraben in Basel vor. Die Liegenschaft gehört bereits dem Staate, der sie seinerzeit um 255 000 Fr. erworben hat. Der Neubau soll, wenn der Grosse Rat dem Regierungsrate bestimmt, so weit gefördert werden, dass er im Laufe des Jahres 1919 oder spätestens 1920 vollendet werden kann. —hl.

Basel. Gebäude für einen Polizeiposten.

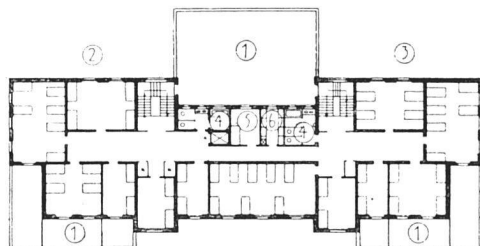
Die Stadtgemeinde Basel plant den Bau eines Gebäudes für einen Polizeiposten an der Bruderholzstrasse im Gundeldingerquartier. Die Regierung genehmigte das Projekt, für welches ein Kredit von 100 000 Fr. genehmigt wurde. —tz.

Basel. Landwirtschaftliche Winterschule.

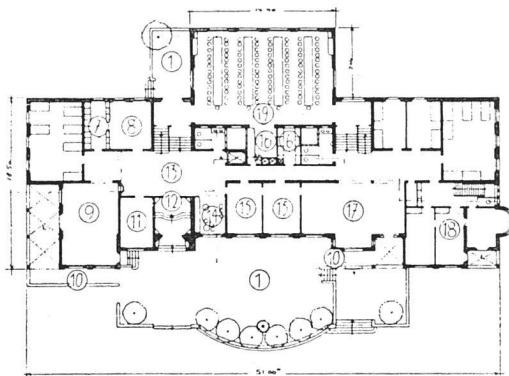
Für den Bau einer landwirtschaftlichen Winterschule des Kantons Baselland wurde dem Regierungsrat durch die Baudirektion ein Projekt vorgelegt. Es wurde zur Prüfung an eine Kommission weitergegeben. —m.



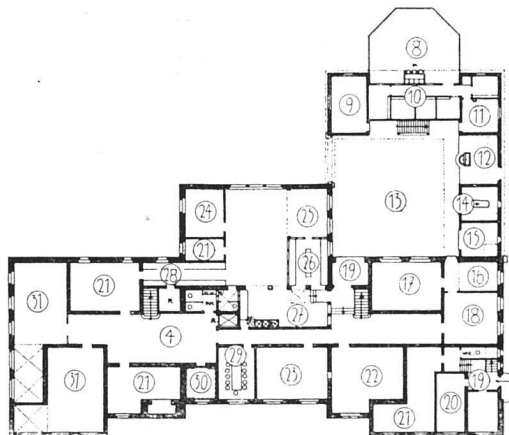
Grundriss vom Dachstock. — Massstab 1 : 800.



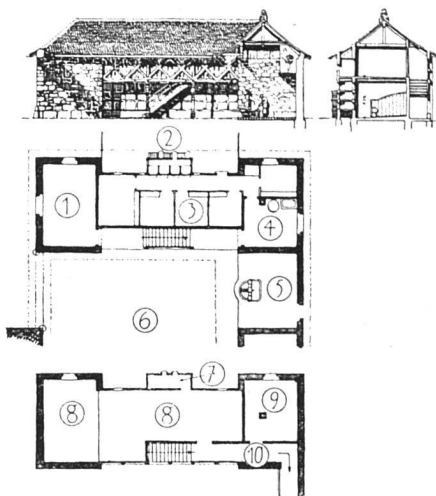
Grundriss vom Obergeschoss. — Massstab 1 : 800.



Grundriss vom Erdgeschoss. — Massstab 1 : 800.



Grundriss vom Untergeschoss. — Massstab 1 : 800.



Grundrisse, Aufriss und Schnitt vom Nebengebäude. — Massstab 1 : 500.

Legenden:

Untergeschoss: 4. Vorräum; 8. Hühnerhof; 9. Vorräum; 10. Schweinestall; 11. Futterküche; 12. Ueberdeckter Putzplatz; 13. Wirtschaftshof; 14. Totenkammer; 15. Holzvorräte; 16. Trocknungsraum; 17. Wäscherei; 18. Wäsche; 19. Eingang zur Direktorwohnung; 20. Dienstboten; 21. Keller; 22. Kohlen; 23. Zentralheizung; 24. Vorräte; 25. Küche mit Spülabteilung; 26. Geschirrabteilung; 27. Anrichte mit Aufzügen; 28. Vorräte; 29. Speisezimmer der Schwestern; 30. Zelle; 31. Arbeitsräume.

Erdgeschoss: 1. Terrasse; 7. Apotheke; 8. Arzt; 9. Tagraum mit Loggien für Männer; 10. Rampe; 11. Aufenthaltsraum für Schwestern; 12. Eingang; 13. Halle; 14. Warteraum; 15. Bureaux; 16. Anrichte; 17. Tagraum mit Erker und Loggia für Frauen; 18. Direktorwohnung; 19. Grosser Speisesaal.

Obergeschoss: 1. Terrassen; 2. Männer; 3. Frauen; 4. Bad; 5. Wärter; 6. Wäsche und Aufzug.

Dachstock: 1. Kammern; 2. Treppen; 3. und 7. Schlafräume für Dienstboten; 4. Vorräum; 5. Kapelle; 6. Sakristei.

Nebengebäude: 1. Vorräum; 2. Hühnerhof; 3. Schweinestall; 4. Futterküche; 5. Ueberdeckter Putzplatz; 6. Wirtschaftshof; 7. Taubenschlag; 8. Holzvorräte; 9. Rauchkammer; 10. Durchgang. — Obergeschoss.

Aus dem Wettbewerbsentwurf für ein Altersheim zu Delsberg.

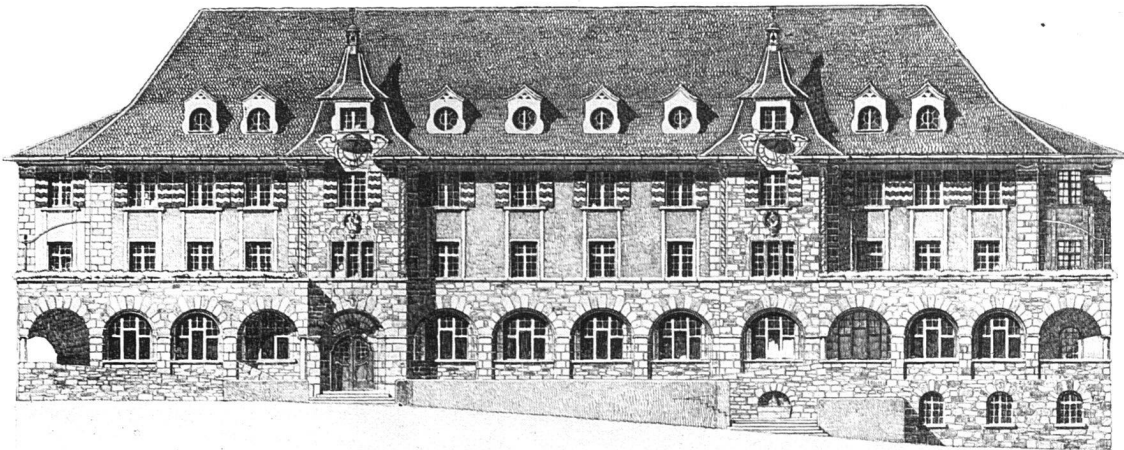
Architekt A. R. Strähle, Olten.

Bern. Schulhausbauten.

Der Stadtrat zu Bern genehmigte folgende Baukredite: für ein Mädchensekundarschulhaus in der Schosshalde 1 034 000 Fr. und für ein Knabensekundarschulhaus auf dem Sulgenbachgut 1 023 000 Fr.

Chur. Frauenklinik.

Die Liegenschaft Fontana im Lürlibad in Chur samt Gebäulichkeiten wurde von der Eigentümerin, Frau von Planta, dem Kanton für die Errichtung einer Frauenklinik geschenkt. Damit hat das Projekt einen guten Schritt vorwärts getan. —r.



Aus dem Wettbewerbsentwurf für ein Altersheim zu Delsberg. — Grundrisse S. 22.
Architekt A. R. Strähle, Olten.

Chur. Kantonsspital.

Für das Projekt eines in Chur zu erbauenden Kantonsspitals ist wieder ein weiterer Schritt zur Verwirklichung geschehen, indem die Bauplatzfrage ihre Lösung erfuhr durch die hochherzige Schenkung eines bekannten Ausland-Bündners. Das zur Verfügung gestellte Gelände befindet sich in günstiger Lage in der Nähe des Kreuzspitals. —b.

Egnach. Schulhausbau.

Die Schulgemeinde Egnach hat den Bau eines Schulhauses nach den Plänen der Architekten *Stärkle & Renfer* in Rorschach beschlossen. Es wurde ein Baukredit von 80 000 Fr. bewilligt. —hm.

Glarus. Renovation des Stadtschulhauses.

Während der Sommerferien soll das Gebäude der Höheren Sekundarschule in Glarus einer gründlichen Innen- und Aussenrenovation unterzogen werden. Der Kostenvoranschlag dürfte eine bedeutende Summe fordern, da seit Jahren an dem Gebäude keine Erneuerungsarbeiten gemacht wurden.

Goldach. Friedhoferweiterung.

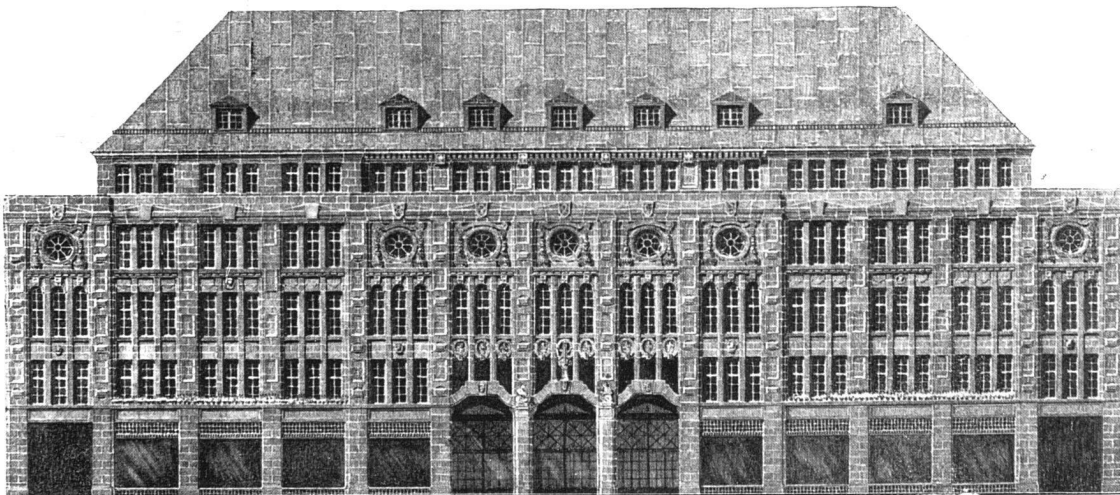
Der Regierungsrat des Kantons St. Gallen genehmigte das Friedhof-Erweiterungs-Projekt der Gemeinde Goldach. Sämtliche Arbeiten werden auf dem Wege der öffentlichen Konkurrenz vergeben.

Köniz. Wasserleitung.

Die Gemeindeversammlung zu Köniz genehmigte einen Kredit von 10 000 Fr. zum weiteren Ausbau der Wasserleitung. —a.

Luzern. Erweiterung des Bahnhofsgebäudes.

Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Bundesbahnen hat eine Erweiterung des Aufnahmegebäudes Luzern beschlossen. Es sollen die Gepäckräume wesentlich vergrößert werden; ferner soll ein besonderer Gebäudekomplex für die Postverwaltung geschaffen werden. In einer demnächst stattfindenden Sitzung des Verwaltungsrates werden die diesbezüglichen Pläne und Kreditbegehren zur Beratung gestellt werden. —m.



Aus dem Wettbewerbsentwurf für ein Warenhaus zu Nürnberg.
Architekt A. R. Strähle, Olten.

Netstal. Turnhalle.

Die kürzlich versammelte Schulgemeinde von Netstal beschloss, die Schulbehörde zu beauftragen, Pläne und Kostenvoranschläge zum Bau einer Turnhalle vorzulegen. —w.

Olten. Friedhof.

Die Versammlung der Einwohnergemeinde von Olten beschloss, auf dem an der Ostgrenze der Stadt gelegenen Meisenhard einen neuen Friedhof anzulegen mit einem Kostenaufwand von 105 000 Fr.

Olten. Lagerhaus.

Die Union schweizerische Einkaufsgesellschaft Olten, Sektion des Verbandes schweizerischer Spereihändler, hat die Gebäulichkeiten und die Lie-

Rüti. Gemeindehaus.

Die Gemeindeversammlung zu Rüti erteilte dem Gemeinderat die Vollmacht zum Ankauf des Hotels «Löwen» zum Preise von 60 000 Fr. Das Gebäude soll mit einem Kostenaufwand von 50 000 Fr. zu einem Gemeindehaus umgebaut werden. Die notwendigen Kredite wurden bewilligt. —h.

Spiez. Meliorationsarbeiten.

Die Trockenlegung des Spiezer Moores, einer Fläche von 60 000 m², beschäftigte die Gemeindeversammlung schon mehrfach. Letztthin wurde zur Durchführung des Projektes ein Kredit von 39 000 Fr. bewilligt. Mit der Leitung der Arbeiten wurde Herr Kulturingenieur *Leuenberger* aus Bern betraut. —m.



Aus dem Raum für katholisches Kirchenwesen an der Schweizerischen Landesausstellung 1914 zu Bern.
Architekt A. R. Strähle, Olten.

genschaft der ehemaligen Präzisionswerkstätten im Industriequartier zu Olten käuflich erworben. Das Areal umfasst etwa 3000 m². Die Werkstätten sollen zu einem Kolonialwaren-Lagerhaus umgebaut werden.

Romanshorn. Bau einer Urnenhalle.

Der Feuerbestattungsverein zu Romanshorn, der seit längerer Zeit einen Urnenhallenbaufonds aufnet, hat den Bau einer Urnenhalle beschlossen. Die Ausschreibung soll in nächster Zeit erfolgen. —m.

Rüti. Städtisches Baugesetz.

Einem Antrag des Gemeinderates gemäss beschloss die Gemeindeversammlung zu Rüti (Zürich) die Einführung des städtischen Baugesetzes. Es ist die Aufstellung eines Ortsbebauungsplanes in Aussicht genommen. —ck.

Schwyz. Heiligkreuz-Kapelle.

Für die Erneuerung der Heiligkreuz-Kapelle und der Kerkel-Kapelle in Schwyz wurden 10 000 Fr. bewilligt. Die Arbeiten sollen noch in diesem Frühjahr ausgeführt werden. —g.

Zürich. Schulhausbauten.

Der Stadtrat von Zürich verlangt in einer Eingabe an den Grossen Stadtrat einen Kredit von 64 000 Fr. für die Einrichtung einer Zentralheizung im Schulhaus B und der Turnhalle an der Hochstrasse, sowie für den Ausbau des Dachstockes des Schulhauses und die Innenrenovation des Schulhauses und der Turnhalle. Diese Arbeiten sollen während der Sommerferien d. J. ausgeführt werden. Die Vorlage dürfte angenommen werden. —k.